

Allemannische Gedichte. 55

Aber der Hans Ferg lit e lange Weg überen Dfe,
 lueget aben und denkt: „Do obe höri's am beste,
 „und bi Niemes im Weg.“ Druf, wo der Metti
 fi Tuback
 gschnitte het, und 's Piffli gfüllt, se chunt er an
 Liechtspohn,
 und hebt 's Piffli drunter, und trinkt in gierige
 Züge,
 bis es brennt. Druf druckt er 's Fûür mit de Fin-
 geren abe,
 und macht 's Deckeli zue. „Se willi denn nâumis
 verzehle,“
 seit er, und sîht nieder, „doch müender ordeli sîll sy,
 aß i nit verstuun, ebs us isch, und du dört obe
 pack di vom Dfen abe! Hesch wieder niene ke Platz
 g'wüßt?
 Sîsch der z'wohl, und g'lust's di wieder no nem
 Charfunktel?
 Dumme ken, wie sell ein gfi isch, woni im Sinn
 ha. —
 's isch e Plägli nâumen, es goht nit Ege no Pflug
 druf,
 Hurst an Hurst scho hundred Lohr und giftige Ehrüter,
 's sîngt kei Drostle drinn, kei Summervögeli bsuecht
 sie,
 breiti Dofche hüete dört e zeichnete Chörper.